



Schüpfheim, 10. September 2020

Viele Verlierer im Wald

Die 19. Mitgliederversammlung WaldLuzern diskutierte die Lage im Wald und auf dem Holzmarkt.

Verzögert fand sie letzte Woche nun doch noch statt, die Mitgliederversammlung von Wald Luzern in Schüpfheim. Corona-bedingt vor eher lichten Reihen und mit wenig geladenen Gästen, wie Präsident Ruedi Gerber erklärte.

Interessen besser bündeln

Gerber wies in seinem Eingangsvotum auf die schwierige Holzmarktlage hin. Die grossen Mengen an Käferholz könnten derzeit kaum mehr vermarktet werden. Im Gegensatz zum Schutzwald, wo Defizite für Massnahmen durch öffentliche Beiträge gedeckt sind, sei es im Wirtschaftswald derzeit schwieriger. «Aktuell stehen wir an einem Tiefpunkt,» so Gerber. Kritisch äusserte er sich zum geplanten neuen Verwaltungsgebäude des Kantons, wofür nur wenig Holz verbaut werden soll. Das passe so gar nicht zur Vorbildrolle und zum politischen Willen des Kantonsrats, wonach die öffentliche Hand beim Bauen stärker auf Holz setzen sollte. Gerber hofft nach einem Gespräch mit Regierungsrat Reto Wyss, dass Korrekturen noch möglich sind.

Thomas Troger, Direktor von Wald Schweiz, plädierte in seinem Grusswort für mehr Zusammenarbeit und Bündelung der Interessen. Aktuell sei die Wald- und Holzwirtschaft alles andere als eine geeinte Branche. Unter diesem Eindruck sei es auch schwierig, politisch und finanziell mehr Unterstützung zu erhalten. Gleichzeitig müsste die Gesellschaft mit verstärktem Marketing für das Schweizer Holz sensibilisiert werden. Gut feststellbar sei derzeit, dass die Bedürfnisse an den Wald zunehmen, hingegen die Bereitschaft zur Abgeltung von Leistungen fehle.

Neuer Vorstand – Neues Reglement

In den Vorstand hat die Mitgliederversammlung einstimmig Alain Bürgin aus Hochdorf und Werner Burri aus Obernau gewählt. Verabschiedet und gebührend geehrt wurde der austretende Nik Wolfisberg aus Hohenrain für sein zwölf Jahre engagierte Vorstandsarbeit.

Mit grosser Zustimmung regelte die Versammlung das Inkasso in den Fonds Schweizer Holz Förderung (SHF). Das revidierte Reglement tritt auf den 1. Januar 2021 in Kraft und ist den nationalen Vorgaben angepasst. Ab diesem Jahr wird der halbierte Solidaritätsbeitrag (CHF 00.50 je m³) erstmals über alle verkauften Holzsortimente erhoben, also neben Sägerundholz auch auf Energie- und Industrieholz. Und auch die nichtorganisierte Waldeigentümer sollen solidarisch ihren Werbebeitrag leisten. Mit dem Luzerner Waldgesetz sind die Voraussetzungen dafür geschaffen, indem der Kantons Leistungen davon abhängig macht, ob die Empfänger sich an den Selbsthilfemassnahmen beteiligen.

Mit den einbezahlten Beiträgen aus dem SHF-Fonds wird seit über 70 Jahren auf allen Stufen Schweizer Holz aktiv gefördert. 30 Prozent der SHF-Mittel bleiben im Kanton, wie Geschäftsführer Werner Hüsler erklärte. Mittel die ebenfalls ausnahmslos in die Holz- und Waldförderung fliessen.

Bedauert wurde in der Diskussion, dass der Holzbau welcher von der Holzförderung letztlich am meisten profitiere, selber wenig daran leiste. «Wir spüren als Urproduzenten nichts davon, dass immer mehr mit Holz gebaut wird. Die Holzpreise bewegen sich auf einem historischen Tief, viel schönes Holz bleibt in den Wäldern liegen.»



Im laufenden Jahr will WaldLuzern deshalb politisch mehr Druck machen. Für eine besser Entschädigung von hoheitlichen Leistungen durch die Betriebsförster, für eine stärkere Förderung von Wiederbewaldung und Jungwaldpflege. Jetzt in einen klimafitten Wald zu investieren lohne sich unbedingt. Denn nur ein stabiler, vielfältiger Wald könne seine Funktionen auch langfristig sicherstellen, erklärte Ruedi Gerber. Zudem wollen die Waldorganisationen die Voraussetzungen zur Inwertsetzung von CO₂-Senkenleistungen durch den Wald schaffen.

Wald zum Klimaschutz

Über das Potenzial des Waldes für mehr Klimaschutz und zur Nutzung von erneuerbarer Energie orientierte Bruno Röösl, Leiter der kantonalen Abteilung Wald. Die Regierung erkenne die Schwierigkeiten der Waldwirtschaft und wolle sich auch entsprechend engagieren. Eine Chance biete sich zudem mit dem neue CO₂-Gesetz, welches die Leistungen des Waldes explizit anerkenne und damit Kompensationsprojekte erst möglich mache. Positiv auch die jüngst initiierte Projekte für Holzenergie-Wärmeverbände, sowie die Ankündigung von Tschopp Holzindustrie in Buttisholz, in ein neues grosses Sägewerk zu investieren. Es gibt sie also, die positiven Signale.

Markt bleibt unter Druck

Vorstandsmitglied Lukas Gerig orientierte abschliessend über die aktuelle Marktlage. Die vielen Zwangsnutzungen von Sturm- und Käferholz hätten das Überangebot verschärft. Teils mussten gar regelrechte «Entsorgungsaktionen» durchgeführt werden. Die grosse Herausforderung bleibe, wie die schwachen Sortimente vermarktet werden könnten. Schwierig zu beurteilen und lokal sehr unterschiedlich sei derzeit der Druck auf die Fichte durch Borkenkäfer.

Werner Hüsler, Geschäftsführer WaldLuzern